

APROPOS

Von Johanna Mächler

Dass es im Kanton Schwyz im vergangenen Jahr 70 Prozent mehr Einbrüche gab als im Jahr zuvor, beunruhigt mich. Zumal ich in einem Haus wohne, in das vor einiger Zeit bereits zwei Mal eingebrochen wurde. Glücklicherweise ist es mittlerweile belebter, was für Diebe nicht einladend wirkt.



Die vielen Aufrufe der Kantonspolizei zur Wachsamkeit fruchten auch bei mir. Vor allem im Winter laufe ich aufmerksamer durchs Dorf. Und prompt fiel mir kürzlich ein angebeultes, altes Auto mit Nummernschilder des Kantons Graubünden auf. Es versperrte mir den Fussweg. Da es dunkel war, konnte ich die Farbe des Fahrzeugs nicht genau erkennen.

Als der Fahrer bemerkte, dass ich neben seinem Auto stehen blieb, fuhr er rückwärts in die Strasse. Dabei manövrierte er langsam und so ungeschickt, dass einige Fahrzeuge warten mussten. Aber durch die einfallenden Scheinwerferlichter erkannte ich zwei Personen. Als der Fahrer den Wagen in einer Seitenstrasse parkieren wollte, versperrte er weiteren Verkehrsteilnehmern den Weg.

Kein «Hiesiger», dieser Chauffeur, dachte ich, je weiter ich mich vom Ort des Geschehens entfernte. Einbruchmeldungen, die in unserer Zeitung oft genug abgedruckt werden, geisterten mir im Kopf herum. Also rief ich die Polizei an und meldete meine Beobachtung, wohl wissend, dass diese Aktion vermutlich nicht viel bringt.

Denn selbst wenn dies tatsächlich Diebe sind, und selbst wenn sie auf frischer Tat ertappt werden, so wären sie höchstwahrscheinlich in Kürze wieder auf freiem Fuss. Gründe dafür sind fehlende Gefängnisplätze und Kostenüberlegungen. Wohl deshalb ist die Zahl der Einbrüche in unserem Kanton so sprunghaft angestiegen.

ABOBESTELLCOUPON

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
- Höfner Volksblatt
- 1 Monat Probeabo kostenlos
- 12 Monate zu Fr. 246.–
- 24 Monate zu Fr. 460.–
- 6 Monate zu Fr. 131.–

(alle Preise inklusive MwSt und iPad-App)

Name
 Vorname
 Strasse
 PLZ/Ort
 Unterschrift
 Datum
 Telefon

Bitte senden an:

March-Anzeiger Alpenblickstrasse 26 8853 Lachen Tel. 055 451 08 78 Fax 055 451 08 89 aboverwaltung@marchanzeiger.ch	Höfner Volksblatt Verenastrasse 2 8832 Wollerau Tel. 044 787 03 03 Fax 044 787 03 10 aboverwaltung@hoefner.ch
--	--

Anwohnerin lässt nicht locker

Uschi Stadelmann hat eine Stimmrechtsbeschwerde eingereicht. Sie will verhindern, dass das Sachgeschäft «Preiswertes Wohnen in Wollerau» an die Urne kommt.

Von Claudia Hiestand

Wollerau. – Uschi Stadelmann sitzt in ihrer Wohnung in der Roos und schüttelt den Kopf. «Mir ist schleierhaft, weshalb der Wollerauer Gemeinderat den Stimmbürgern ein Sachgeschäft vorlegt, für das keine Grundlage vorhanden ist», sagt sie. Die Rede ist vom Sachgeschäft «Preiswertes Wohnen in Wollerau; Baurechtsvertrag zu Gunsten Wohnbaugenossenschaft Wollerau». Die Wollerauer Bevölkerung stimmt am 9. Februar darüber ab. Doch so weit will es Stadelmann gar nicht erst kommen lassen. Als vorletzte Woche die Abstimmungsunterlagen in die Wollerauer Haushaltungen flatterten, hat sie beim Schwyzer Verwaltungsgericht umgehend eine Stimmrechtsbeschwerde eingereicht. Darin verlangt sie, dass keine Abstimmung über das Sachgeschäft stattfindet und wenn doch, sei das Abstimmungsergebnis für ungültig zu erklären.

Verschiedene Auffassungen

Doch weshalb will die Wollerauerin den Urnengang um jeden Preis abwenden? «Es geht doch nicht an, dass der Gemeinderat den Wollerauern dieses Sachgeschäft vorlegt, obwohl die erforderliche Um- und Einzonung noch gar nicht erfolgt ist», begründet sie ihren Entscheid. Tatsächlich sind die Um- respektive Einzonung Voraussetzung dafür, dass am Fritschweg überhaupt preiswerte Wohnungen gebaut werden können. Diese Zonenänderung ihrerseits ist Gegenstand der Teilrevision der Ortsplanung. Das Sachgeschäft dazu – das steht schon seit Dezember fest – kommt am 9. Februar definitiv nicht an die Urne. Schon dies vermochte Uschi Stadelmann mit einer Einspra-



Diese Bildanimation aus einer Studie aus dem Jahr 2011 zeigt, wie die Überbauung am Fritschweg dereinst aussehen könnte. «Diese Klötze sind wie eine Faust aufs Auge», sagt Anwohnerin Uschi Stadelmann.

Bildanimation zvg

che respektive einer Beschwerde zu verhindern (siehe Kasten).

Die zuständige Gemeinderätin Marlene Müller sieht nichts Falsches am Vorgehen des Gemeinderats. «Die

Vorlage «Preiswertes Wohnen in Wollerau» ist fixfertig ausgearbeitet, und der Gemeinderat hat entschieden, sie der Bevölkerung deshalb vorzulegen», erklärt sie auf Anfrage. «Soll-

ten die Wollerauerinnen und Wollerauer Ja dazu sagen, ist erst eine von zwei Bedingungen erfüllt, damit die Wohnbaugenossenschaft überhaupt mit Bauen beginnen kann.»

Die Einsprache liess sich nicht abkoppeln

Solange das Sachgeschäft «Teilrevision Ortsplanung» aufgrund eines hängigen Verfahrens nicht an die Urne kommt, stehen auch andere Bauvorhaben wie zum Beispiel die geplante Erweiterung des Alterzentrums Turm-Matt oder das Bauvorhaben der Korporation Wollerau an der Felsenstrasse still (wir berichteten). Uschi Stadelmann betont, dass ihre Einsprache nicht Schuld daran sei. «Dieses Ei hat sich der Gemeinderat selber gelegt», zeigt sie sich überzeugt. «Hätte er meine Einsprache abgekoppelt, so wie er es mit einer anderen Einspra-

che auch getan hat, hätte die Bevölkerung am 9. Februar trotzdem über das Sachgeschäft abstimmen können.»

Dieser Auffassung widerspricht Christian Nägeli, Leiter Hochbau und Liegenschaften der Gemeinde Wollerau. «Es gab in der Tat noch eine andere Einsprache auf die Teilrevision der Ortsplanung, die der Gemeinderat vom Sachgeschäft abgekoppelt hat», erklärt er. «Dies war möglich, weil der besagte Einsprecher Anpassungen in unmittelbarer Umgebung seiner Liegenschaft verlangt. Seine Einsprache betrifft nur einen geringfügigen Teil

der gesamten Ortsplanung.» Bei der Einsprache von Uschi Stadelmann verhalte es sich ganz anders. Diese lasse sich nicht auf konkrete Bestandteile der Teilrevision beschränken. «Wir haben vom kantonalen Amt für Raumplanung prüfen lassen, ob wir die Einsprache abkoppeln können, haben aber einen negativen Entscheid erhalten», so Nägeli.

Beide Einsprachen wurden vom Gemeinderat abgelehnt. Die Einsprecher haben daraufhin eine Beschwerde beim Regierungsrat eingereicht. Dort sind sie noch hängig. (cla)

Drei Präsidien sind neu zu besetzen

Im Mai stehen in den Schwyzer Gemeinden und Bezirken Erneuerungswahlen an. Neben einigen Gemeinderäten haben bis dato auch die Gemeindepräsidenten von Altendorf und Galgenen sowie der Höfner Bezirksammann ihre Demission eingereicht.

Von Irene Lustenberger

Ausserschwyz. – Am 18. Mai stehen im Kanton Schwyz die Erneuerungswahlen für die Amtsperiode 2014 bis 2016 an. Die Ausserschwyzer Bezirks- und Gemeinderäte haben sich in den vergangenen Tagen und Wochen mit der Zusammensetzung in der kommenden Legislatur auseinander gesetzt.

Während es in einigen Gemeinden wenige bis gar keine Demissionen gibt, muss Altendorf mehr als die Hälfte des siebenköpfigen Gemeinderates neu besetzen. Dort treten nämlich Gemeindepräsident Ruedi Keller, Säckelmeisterin Margrith Keller, Sozialvorsteherin Karin Weber sowie Schulpräsident Roland Jost zurück. Ebenfalls nicht mehr zur Wahl antreten wird die Gemeindepräsidentin von Galgenen, Margrith Hegner. Auch Schulpräsident René Häberli hat demissioniert, kandidiert aber für das Gemeindepräsidium.

In Vorderthal sind zwei Sitze neu zu bestellen, weil sich die beiden Gemeinderäte Erich Furrer, Ressort Soziales, und Reto Mächler, Ressort Bau und Strassenwesen, nicht mehr zur Wiederwahl stellen. Die zweite



Stellen sich nicht zur Wiederwahl: Margrith Hegner, Gemeindepräsidentin von Galgenen, Ruedi Keller, Gemeindepräsident von Altendorf, und der Höfner Bezirksammann Richard Kälin.

Bilder Archiv

Wägitaler Gemeinde, Innerthal, sucht einen Nachfolger für Armin Mächler-Thörig, der seit 1. Januar als Gemeindeschreiber tätig ist und deshalb sein Amt als Gemeinderat, Ressort Fürsorge, per Ende Dezember 2013 niedergelegt hat.

In Schübelbach und Tuggen gibt es ebenfalls je zwei Abgänge zu verzeichnen, nämlich Fürsorgepräsidentin und Vizepräsidentin Margret Kessler und Schulpräsident Thomas Daseler in Schübelbach sowie Säckelmeister und Vizepräsident Max Kalt und Gemeinderat Max Scherrer, Ressort Werke, in Tuggen. Wangen und Reichenburg müssen je einen Rücktritt aus dem Gemeinderat hinnehmen. In Wangen

hat Sonja Pfister, Ressort Umwelt und Sicherheit, ihre Demission eingereicht, in Reichenburg Jan Müller, Ressort Tiefbau und Umwelt.

Bei der Gemeinde Lachen heisst es auf Anfrage, dass allfällige Demissionen erst im Februar bekanntgegeben werden.

Höfner Bezirksammann demissioniert

Während in Feusisberg keine Demissionen eingegangen sind, treten in Freienbach bis dato drei Gemeinderäte zurück, nämlich Säckelmeisterin Claudia Rärer, Maria Züger, Ressort Gesellschaft, und Gabriela Fuchs-Birchmeier, Ressort Umwelt/öffentlicher Verkehr. Da die Zahl der Gemeinderäte von

neun auf sieben reduziert worden ist, sind jedoch nur zwei neue zu bestellen. Um das Amt des Säckelmeisters wird es eine Kampfwahl zwischen dem ehemaligen St. Galler Kantonsrat Alain Homberger und der zurücktretenden Gemeinderätin Maria Züger geben. In Wollerau hat einzig Vizepräsidentin und Schulpräsidentin Marlene Müller demissioniert.

Auch in den beiden Bezirksbehörden kommt es zu Rücktritten. So stellen sich der Märchler Bezirksrat Heinz Bamert, Ressortvorsteher Tiefbau und Gewässer, der Höfner Bezirksammann Richard Kälin und dessen Statthalter Franz Tschümperlin, Ressort Liegenschaften, nicht mehr zur Wiederwahl.